



Linke Szene debattiert über Sinn von Gipfelprotesten

Bericht: Thomas Datt

Kapitalismus ab ins Klo - kein G20 irgendwo!

Gestern Abend in Leipzig - rund 250 Linke demonstrieren gegen Kapitalismus, G20 und die Polizei. Anlass: der umstrittene Polizeieinsatz vorgestern bei diesem Protestcamp in Hamburg, als die Beamten rigoros vorgehen, um ein Dutzend Zelte abzubauen.

Linken-Politikerin Juliane Nagel hat die Demo in Leipzig angemeldet.

Juliane Nagel, Landtagsgeordnete Sachsen, Die Linke

Und ich glaub, das war am Ende nur noch ein Fünkchen, sozusagen der gereicht hat. Weil ja schon seit Wochen oder seit Monaten bestimmte Repressionsmaßnahmen vorbereitet werden, Versammlungsverbote erlassen wurden und so weiter und so fort. Ich glaub, den Leuten hier in Leipzig hat das auch gereicht.

Leipzig gilt als Hochburg der militanten Linken - Lieblingsfeind: die Polizei. Doch die Szene ist vielfältiger geworden, manche Gruppen halten die rituellen Krawalle bei Großereignissen für wenig hilfreich.

Juliane Nagel, Landtagsgeordnete Sachsen, Die Linke

Es ist wahrnehmbar, denke ich, hier in Leipzig, dass das Interesse für die Gipfelproteste abgenommen hat. Das wurde sehr kontrovers auch im Vorfeld diskutiert. Ob nicht eher Alltagsprobleme, Mietentwicklungen vor Ort nicht eher Themen sind, an denen linke Politik sich entfalten wollte.

Egal, wie viele am Ende kommen. Die Sicherheitsbehörden unternehmen bundesweit einiges, um militante Gipfelgegner von Hamburg fernzuhalten.

In Dresden treffen wir einen jungen Mann. Tim, nennen wir ihn so, sagt offen: Ich bin kein unbeschriebenes Blatt. Vor kurzem bekam er einen Anruf vom Staatsschutz.

Tim (Name geändert)

Es wurde halt uns mitgeteilt, dass unerwünscht sei in Hamburg unerwünscht - und das ist Wortlaut -, dass fremde Autos dort hinfahren bzw. dort auftauchen. Und dass man mich jetzt kontaktiert, sozusagen, weil schwere staatsgefährdende Straftaten, so war der Wortlaut, zu erwarten seien.



Nach Hamburg will Tim trotzdem - die so genannte Gefährderansprache hat seine Wut auf die Polizei eher noch gesteigert.

Tim (Name geändert)

Gerade jetzt sieht man anhand der ganzen Einschüchterungsversuche klar, wo der Weg hingeht. Ich fahr jetzt nicht mit dem Ziel hin, dass es dort knallen soll. Aber angesichts der Tatsache, was jetzt hier im Vorfeld schon seit Monaten passiert, wollen die die Eskalation. Und wenn sie sie wollen, sollen sie sie gern auch kriegen.

Linksextreme Aktionen zum G20-Gipfel beschränken sich nicht auf Hamburg. Vor zwei Wochen gab es bundesweit konzertierte Brandanschläge auf Bahnanlagen. Schwerpunkt war Sachsen, wo tagelang zahlreiche Züge ausfielen -und auch Teile des Mobilfunknetzes. Inzwischen ermittelt die Bundesanwaltschaft wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung - bisher gegen unbekannt.

Hamburg als Polizeifestung - auch deshalb entscheiden sich manche Linksradikale, lieber zuhause etwas wegen des G20-Gipfels zu unternehmen. Von Demos bis Sachbeschädigungen kann sich dieser Leipziger alles vorstellen.

Leipziger

Wenn sich abzeichnet, dass der Kurs der Polizei weiter so ist wie bei der Räumung des Camps in Entenwerder, sollten wir definitiv Antworten liefern - in Hamburg selbst, aber auch in anderen Städten. Institutionen wären potenzielle Ziele. Es geht ja bei dem G20 um die Wirtschaftsmächte. Wir haben Aktienunternehmen, vielleicht sogar Botschaften, Konsulate.

Er selbst hält nichts von Angriffen auf Polizisten. Andere schon - in Dresden hat gestern die Polizeiführung ihre Beamten vor möglichen Anschlägen gewarnt. Empfiehlt zum Beispiel, auf gelockerte Radmuttern zu achten.